

Kein Abenteuer ohne Zahnschmerzen

Der Ilvericher Zahnarzt Dr. Martin Jörgens ist Mitglied der medizinischen Begleitcrew bei der „Land Rover-G 4-Challenge“, einem Motorsport-Erlebnis in vier Ländern.

Von Marc Ingel

Ilverich. Es gibt nicht mehr viele echte Abenteuer. So ziemlich jeder Berg ist erklommen, jede Wüste durchlaufen, jedes Meer durchschwommen. Eine im wahrsten Sinne des Wortes an die Grenzen gehende Herausforderung stellt die „G 4-Challenge“ des zur Ford-Gruppe zählenden Fahrzeugherstellers Land Rover dar: In vier Ländern auf dem gesamten Globus ist bei dem Nachfolge-Wettbewerb der legendären Camel Trophy nicht nur fahrerisches Können gefragt, die Teilnehmer müssen darüber hinaus klettern, sich im Kajak beweisen, auf dem Mountainbike ein gute Figur abgeben und nicht zuletzt Denkaufgaben lösen.

LEUTE HEUTE

Seit 1996 ist Martin Jörgens jedes Jahr mit von der Partie – nicht als Teilnehmer, sondern als Mitglied der fünfköpfigen medizinischen Begleitcrew. Und das als Zahnarzt. „Im Verlauf dieser vier Wochen kommt es trotz aller Vorsorgemaßnahmen fast immer zu Entzündungen oder bakteriellen Infektionen“, erklärt der Ilvericher, der schon bis zu 50 Patienten während einer dieser „Höhlentouren“ behandeln musste.

Zwar seien es stets nur 18 Teilnehmer aus 18 Ländern, die um den Sieg fahren, die Mannschaft im Hintergrund – Fahrer, Arbeiter, Köche, Navigations-Fachleute oder Streckenvermessungs-Experten – zählt aber rund 130 Personen. „Und da sind die mitreisenden Journalisten noch gar nicht eingerechnet“, lacht Jörgens,

der als „Zweit-Job“ zudem am Steuer von einem der Krankenwagen sitzt.

Während Jörgens sich in seiner schicken Praxis in Düsseldorf-Kaiserswerth, wo er sich mit drei Kollegen auf die Fachgebiete Implantologie, Lasertherapie und ästhetische Zahnmedizin konzentriert, nur von den allerneuesten medizinischen Gerätschaften umgeben sieht, muss er in Bolivien, Brasilien, Laos oder Thailand – die vier Etappen der G 4-Challenge in diesem Jahr – improvisieren. Gefragt sind da auch weniger zahnästhetische Eingriffe, sondern so vermeintlich lapidare Handgriffe wie Füllungen erneuern oder aufgeplatzte Lippen behandeln.

Dafür ist der 42-Jährige aber durchaus gut ausgerüstet. In seinem medizinischen Koffer findet er von Bohrer über Skalpell bis hin zu sterilen Flüssigkeiten alles, was er zur Behandlung unter Freiluftbedingungen braucht.

„Instrumente, die Saft benötigen, kann ich an Autobatterie oder Zigarettenanzünder anschließen. Bei meiner ersten Tour 1996 waren dafür noch schwere Druckluft-Kompressoren notwendig“, erinnert sich der Dentist. Auch einen Laser und einen Defibrillator hat der Mediziner stets dabei. „Mein Handgepäck bringt bestimmt 50 bis 60 Kilo auf die Waage – Einwegmaterialien und Medikamente nicht mit gerechnet“, schätzt Jörgens.

Fünf Ärzte umfasst das deutsch-britische Team bei einer der „Expeditionen“, neben dem Zahnarzt Jörgens ist auch ein Neurochirurg, ein Orthopäde, ein Sportarzt sowie ein Allgemeinmediziner an Bord von Range Rover, Freelander, Defender oder Discovery – denn in jedem Land

Behandlung in freier Wildbahn: Der Ilvericher Martin Jörgens behandelt einen Patienten unter freiem Himmel.

Foto: privat



wird ein anderes Modell gefahren.

„Da hilft man sich bei diffizilen Eingriffen natürlich auch untereinander und assistiert dem Kollegen, wenn er einen schweren chirurgischen Eingriff vornehmen muss“, erzählt der Ilvericher, der – zurück in der Zivilisation – trotz A 44-Rheinquerung mit Vorliebe jeden Morgen die Rheinfähre von Langst-Kierst rüber nach Kaiserswerth nimmt.

Auch wenn Jörgens nicht wie die Teilnehmer der G 4-Challenge anspruchsvolle Prüfungen absolvieren muss, so ist auch er großen Belastungen ausgesetzt. „In Bolivien hatte man nachts bis zu minus 20 Grad, am Tag dann wieder plus 25 Grad“, nennt er ein Beispiel. Dennoch lässt er sich dieses Abenteuer nie nehmen. „Diese Mischung aus Fahren und Naturerlebnis ist phänomenal“, sagt der Motorsport-Fan, der vor allem die Fahrt durch den weltgrößten Salzsee, den Salar de Uyuni in Bolivien, nicht vergisst: „Einfach einmalig!“

Auch die Anforderungen an den Mediziner seien faszinierende Faktoren für ihn. „Da wo wir sind, ist sonst kein anderer“, sagt Jörgens, der zudem weiß, dass bei der ein oder anderen exotischen Etappe, der Gang in ein örtliches Krankenhaus nicht unbedingt ratsam ist. „2000 in Tonga waren wir in einem Hospital, da hing ein Schild für die Ärzte: Bitte zwischen den Patienten die Hände

waschen.“

Damit Martin Jörgens gesundheitlich bestens gerüstet ist, lässt er sich im Vorfeld ausreichend impfen. Die Liste der fälligen Nadelstiche ist lang, versäumen sollte er aber besser keine der Impfungen gegen Gelbfieber, Typhus, Diphtherie, Malaria-Prophylaxe, Tollwut, Cholera, Tetanus, Polio, Hepatitis und japanische Enzephalitis. Man weiß ja nie.

G 4-CHALLENGE

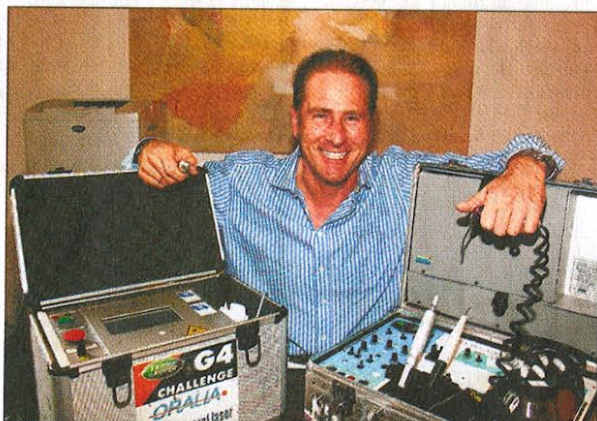
► Für die Land Rover-G 4-Challenge können sich jedes Jahr 18 Teilnehmer aus 18 verschiedenen Ländern qualifizieren.

► Es gibt immer vier Etappen in vier unterschiedlichen Ländern. Neben motorsportlichen Herausforderungen, müssen sich die Teilnehmer im Kajak, auf dem Mountainbike und bei Kletterprüfungen beweisen. Auch Denksport- und Navigationsaufgaben gilt es zu lösen.

► Die G 4-Challenge ist der legitime Nachfolge-Wettbewerb der legendären Camel-Trophy, bei der allerdings nur fahrerisches Können gefragt war.

► Eingeführt wurde jetzt für die G 4-Challenge ein Zwei-Jahres-Rhythmus.

Weitere Informationen im Internet unter
► www.landroverg4challenge.com



Dr. Martin Jörgens mit seiner „Reiseapotheke“

Foto: Ingel